Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Werktags Vorm. 8–6 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags, in Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1893.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Altst. König-Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern
Schutz-Marke

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.
Fernspr.-Amt I, No. 167.

Julius Schädlich
Am See 16.
Kerzen-Kronleuchter.
Petroleum-Lampen.

Oelfarben in Tuben für Kunst- und Decorationsmalerei.
Aquarellfarben trocken, halbfeucht und in Tuben.
Carl Tiedemann, Hoflieferant
Altstadt: Marienstrasse 10, Amalienstrasse 18,
Neustadt: Heinrichstrasse, „Stadt Görlitz“.

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Veilchen-Sachets, gross à 50 Pf. klein à 25 „ zum Einlegen in Wäsche, Handschuhe, Taschentücher etc., geben diesen Gegenständen einen herrlichen, naturgetreuen Veilchenduft.
T. Louis Guthmann, Schloss-Strasse 18. Prager Strasse 34. Bautzner Strasse 31.

Nr. 316. Spiegel: Börsensteuer und Börsenreform. Hofnachrichten. Christlicher Verein junger Männer. Sächsische Fechtschule. Clublocal der Kaufmannschaft. Dresdner Droschkenkutscher. Gerichtsverhandlungen. Sinfonie-Concert. „Harmonie“-Concert. Lotterieliste. Sonntag, 12. Novbr.

Politisches.

Wenn man an die zur Entscheidung im Reichstage stehenden Steuervorlagen den Maßstab der Popularität legt, so läuft die geplante Börsensteuer allen anderen Projekten den Rang ab, denn sie ist in der Volksgunst den übrigen Geldbeschaffungs-Entwürfen um einige Millionenlängen voraus. Es schien zwar Anfangs, als seien die maßgebenden Kreise nicht geneigt, dem Rufe der öffentlichen Meinung nach einer gerechten Heranziehung der Börsenkreise zur Antheilnahme an den gesteigerten öffentlichen Lasten willige Folge zu leisten. Geflissentlich wurden in die Presse Mittheilungen lancirt, welche, von angeblich unterrichteter Seite stammend, die Tendenz verriethen, den Glauben an das Zustandekommen einer dem allgemeinen Bedürfniß entsprechenden Vorlage nach dieser Richtung hin zu erschüttern. Diesen Versuchen, deren Urheber sich leicht errathen lassen, ist nun ein erfolgreiches Paroli geboten worden durch die Veröffentlichung der fertig gestellten Börsensteuer-Vorlage im Wortlaut. Der wesentliche Inhalt der Vorlage besteht darin, daß die Steuer auf das Börsengeschäft für beide Seiten seiner Bethätigung, also sowohl für die Emission wie für den Umsatz, eine Erhöhung erfahren soll. Die Umsatzsteuer soll gleichmäßig für Effekten und für Waaren verdoppelt, der Emissionsstempel für inländische Papiere der Regel nach verdoppelt, für ausländische verdreifacht werden. Bei einer unbefangenen Würdigung des Gesammtcharakters des Entwurfes ergiebt sich der Eindruck, daß die Regierung ernstlich bemüht gewesen ist, in der Vorlage neben den fiskalischen Momenten zugleich dem Gedanken einer reformatorischen Ausgestaltung der Börse möglichsten Spielraum zu gewähren. Das zeigt sich vor Allem an dem Vorstoß gegen die fremden Emissionen, für deren Stempel eine Erhöhung von 2 auf 6 pro Mille in Aussicht genommen ist. Die Emissionssteuer wird zunächst, darüber sind sich Freunde und Gegner der Vorlage einig, nur einen geringen Ertrag abwerfen, da als nächste Folge eine Säuberung des deutschen Geldmarktes von den fremden Schwindelemissionen zu erwarten ist. Wie nothwendig eine dahin gehende Maßregel vom börsenpolizeilichen Standpunkte aus ist, leuchtet ein, wenn man die dem deutschen Volkswohlstand durch derartige internationale Werthe zugefügten Verluste sich vor Augen hält. Die Mexikaner, Portugiesen, Chilenen, Griechen, Argentinier und wie die faulen exotischen Gewächse sonst noch heißen mögen, haben nach Ausweis des neuesten Kurszettels Niedergänge erfahren, die im Verhältniß zu dem seinerzeit vorhanden gewesenen Emissionskurs zwischen 16 und 75 Proz. variiren. Den Minus-Löwenantheil tragen die portugiesischen Obligationen von 1889 mit 75 Prozent davon. Einige hundert Millionen sind auf diesem Wege dem deutschen Nationalvermögen verloren gegangen. Die Vermittler der sauberen Geschäfte aber lachten sich ins Fäustchen über den ausgiebigen Kuppelpelz, den sie bei der Gelegenheit in die Tasche steckten. Fragt man, wer diese Herren waren, so weisen die Geschädigten auf die sattsam bekannte wunde Stelle in unserem wirthschaftlichen Leben: der die Börse beherrschende Ring einer Anzahl von Bankinstituten, die der jüdischen Hochfinanz gehören, hat Alles verschluckt, was das Ausland übrig ließ, und daß nicht zu wenig zurückblieb, dafür wußte das internationale Provisions-Kartell schon zu sorgen.

Während durch die Erhöhung des Emissionsstempels für ausländische Werthe ein wesentlicher Schritt nach vorwärts gethan erscheint, wird man die unterschiedslose Behandlung der Umsatzsteuer als einen Stillstand empfinden müssen. Es hätte hier einerseits eine Erleichterung des Umsatzes in deutschen Reichs- und Staatsanleihen, sowie andererseits eine Erschwerung des Verkehrs in bloßen Spekulationspapieren in Verbindung mit einer schärferen Heranziehung ausländischer Werthe erwartet werden dürfen. Vor Allem aber werden die Freunde einer organischen Börsenreform sich des Bedauerns darüber nicht erwehren können, daß den leitenden Kreisen der Augenblick zu wirksamen Repressivmaßregeln gegen den Waaren-Terminhandel ohne effektive Waare einstweilen noch nicht gekommen erscheint. Die Verwerflichkeit des Terminhandels ohne Waare begegnet außerhalb der professionsmäßigen Spielerkreise und ihres engeren Anhanges auf keiner Seite ernstlichem Widerspruch. Der Terminhandel (Zeitgeschäft) an der Börse besteht in dem Abschluß eines Handelsgeschäftes über eine Waare, die erst zu einem späteren Termin geliefert werden soll, während der Preis schon im Augenblick des Geschäftsabschlusses festgesetzt wird. Derartige Geschäfte haben solange nichts Verfängliches an sich, als dabei effektive Waare, d. h. eine wirkliche Lieferung der gekauften Gegenstände in Frage kommt. Solche Geschäfte sind sogar in gewissem Umfange eine wirthschaftliche Nothwendigkeit, denn z. B. Fabrikanten, die sich zu großen Lieferungen verpflichtet haben, sind gezwungen, sich den Bezug des für ihre Fabrikation nöthigen Rohmaterials schon eine bestimmte Zeit im Voraus zu sichern. Das an sich gesunde Waarengeschäft ist nun aber in den Händen der Spekulation zu einem gefährlichen Hazardspiel geworden. Es leuchtet ein, daß der Abschluß großer Lieferungsgeschäfte auf Zeit einen bestimmenden Einfluß auf die Preisbewegung haben muß. Wenn z. B. im Voraus umfangreiche Nachfrage nach Getreide zum 1. Januar herrscht und hohe Preise dafür geboten werden, so nehmen die letzteren überhaupt eine aufsteigende Richtung, während sie umgekehrt gedrückt werden, wenn für einen gewissen Zeitpunkt vorher starkes Angebot von Waare erfolgt. Da nun bei der heutigen Art der Besteuerung der Börsengeschäfte gar kein Unterschied gemacht wird, ob die Termingeschäfte sich auf effektive oder fiktive Waare beziehen, d. h. ob es sich um wirkliche Lieferung oder nur um Scheinmanöver zu Spielzwecken handelt, so benutzt eine unehrliche Spekulation das Termingeschäft in ausgiebigster Weise zur Ausbeutung des Volkes. Nach dieser Richtung hin bleibt für eine künftige Reform noch ein entscheidender Schritt zu thun. Die Forderung einer repressiven Höherbesteuerung der reinen Spielgeschäfte kann nicht fallen gelassen werden, auch nicht gegenüber dem Einwand, daß Differenz- und Effektivgeschäfte formell nicht zu unterscheiden seien. Darauf ist zu erwidern, daß doch jedenfalls an irgend einem Zeitpunkte der wirkliche Charakter des Geschäftes sich herausstellen muß. Dorthin möge man alsdann den steuertechnischen Zugriff verlegen. Die Börsen-Enquete-Kommission hat die Anlegung von Börsenregistern vorgeschlagen, in welche sich alle Diejenigen einzuzeichnen haben, die gewerbemäßig oder vereinzelt Börsengeschäfte betreiben. Die Eintragungen sollen periodisch im „Reichsanzeiger“ und bestimmten lokalen Blättern veröffentlicht werden und nur zwischen eingetragenen Personen und Firmen abgeschlossene Termingeschäfte rechtswirksam sein. Läßt sich von dieser Maßregel erwarten, daß sie das große Publikum vom Börsenspiel fernhält und die berufsmäßigen Händler unter sich isolirt, so bleibt doch neben ihr die Nothwendigkeit einer Sonderbesteuerung der Differenzgeschäfte ungeschwächt bestehen.

Die Freunde einer organischen Börsenreform werden von den Gegnern gern beschuldigt, daß ihre Bestrebungen zu einer völligen Lahmlegung des Börsengeschäftes führen müßten. Dem gegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich lediglich um die Beseitigung der offensichtlichen Ausschreitungen des Börsenverkehrs handelt. Dem ehrlichen, soliden Geschäft der Börse soll kein Haar gekrümmt werden, wenn es auch selbstverständlich zu einer angemessenen Steuerleistung mit herangezogen werden muß. Das ehrliche Börsengeschäft empfindet aber auch thatsächlich eine angemessene Steuer nicht als eine Unterdrückungsmaßregel. Der Handelsstand sieht vielmehr ein, wie ein hamburgisches Börsenblatt selbst erklärt, daß einmal bewilligte Ausgaben auch gedeckt werden müssen. Das solide Börsengeschäft wird daher unter der neuen Steuer ebenso wenig zu leiden haben, wie die bisherige Steuer eine lebhafte Entwickelung desselben in den Jahren 1887 bis 1889 gehindert hat. Soweit aber der Spekulation ein ausgiebiger Rückschlag in Handel und Industrie ebenso willkommen ist wie ein Aufschwung, wenn er nur gehörig Prozente einbringt, soweit erfordert das nationale Interesse eine Zurückführung der Börse auf ihre eigentliche ökonomische Zweckbestimmung. Die Architektonik der heutigen Börse strotzt von einer prunkenden Ueberfülle von glitzerndem Zierrath und goldenem Beiwerk. Die Pflicht der Zukunft ist es, aus dem internationalen goldenen Tempel ein Gebäude zu machen, das in würdiger Einfachheit seiner natürlichen Aufgabe, der ehrlichen Vermittelung zwischen Angebot und Nachfrage, zum Segen der heimischen Wirthschaft gerecht wird. Das ist der Zweck des Feldzuges, den die modernen werkthätigen Argonauten nach dem Börsen-Kolchis unternommen haben, um das goldene Vließ des nationalen Wohlstandes, auf dem sich jetzt ein Chor von müßigen Beutejägern sielt, zurückzuerobern.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. November.

Berlin. Der Kaiser trifft heute Abend aus Pleßdorf in Potsdam ein. — Der Bundesrath hielt heute eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher die letzten Einzel-Etats erledigt wurden. Ferner stand auf der Tagesordnung das Gesetz betr. die Regelung der Reichsfinanzen und die Vorlage betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus dem Kriege 1870/71 und an deren Hinterbliebene. — Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago veröffentlicht das Verzeichniß der bisher endgiltig auf der Ausstellung mit Preisen bedachten Firmen. Darnach sind ca. 1900 Preise auf Deutschland entfallen. Es scheint, als ob noch ein Nachtrag des Verzeichnisses zu erwarten ist. Die auf Grund der Preise ausgegebenen Medaillen und Certifikate sind dem Reichskommissar noch nicht zugegangen, doch wird auf Beschleunigung dieser Angelegenheit mit allem Nachdruck hingewirkt. Ferner ist Bedacht genommen worden, thunlichst bald Abdrücke der Medaillen zu beschaffen, welche demnächst den Ausstellern zur Verfügung gestellt werden. Es kommt nur ein einziger Preis zur Vertheilung, welcher aus einer Bronce-Medaille nebst einem einige Vorzüge des prämiirten Gegenstandes hervorhebenden Certifikate besteht. — Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches hat in der letzten Sitzung die Vorschriften über die Reallasten berathen. Im Zusammenhang damit waren Anträge auf die besondere Regelung der Rentenschuld gestellt, während von anderer Seite beantragt war, die Rentenschuld im Anschluß an die Vorschriften über die Grundschuld zu regeln. Die Berathung dieser Anträge wurde bis zur folgenden Woche vertagt. Die Reallasten anlangend, so wurde der Standpunkt des Entwurfs festgehalten, daß der vertragsmäßigen Begründung von Reallasten reichsgesetzlich keinerlei Schranken gezogen, dagegen die landesgesetzlichen Vorschriften unberührt bleiben sollen, welche die Belastung eines Grundstückes mit Reallasten beschränken oder ausschließen.

Berlin. Im Reichsamt des Innern soll eine besondere Abtheilung für Zollwesen eingerichtet werden, dem der Zollbeirath als ständige Einrichtung zur Seite stehen soll.

Frankfurt a. M. Das hiesige Bundespalais geht im März 1895 in den Besitz der Frankfurter Postverwaltung über. Der Kaufpreis beträgt 1½ Mill. Mark.

Schneidemühl. Der Senkbrunnen ist um 2 Uhr vollständig von der Erdoberfläche verschwunden. Die Bohrlöcher sind verstopft und es quillt kein Wasser mehr.

Donaueschingen. Bei der gestern im zweiten badischen Wahlkreis vollzogenen Reichstags-Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Freiherrn v. Hornstein (katholisch-wild) wurde Fürst Egon zu Fürstenberg (katholisch-konservativ, ohne bestimmte Parteistellung) gewählt.

Oels. Nach einer soeben hier eingetroffenen Meldung ist der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen erheblicher Wechselfälschungen steckbrieflich verfolgte Rittergutsbesitzer Alexander v. Ritschke-Collande in Wien verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Ratibor eingeliefert worden.

Wien. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Abgeordneten Dr. v. Plener in ½stündiger Privat-Audienz. — Die Mehrzahl der hiesigen Morgenblätter glaubt, das Koalitionsministerium Windischgrätz, trotz des theilweise noch unfertigen Standes der Dinge, als Thatsache ansehen zu dürfen, und bereitet demselben im Ganzen eine beifällige Aufnahme. Das „Fremdenblatt“ erblickt die Hauptaufgabe des Kabinets in dem Festhalten des Koalitionsgedankens und in der Erziehung der Parteien zur Mäßigung in wechselseitiger Richtung. Indem das von Taaffe gegen allzugroße Agitationsfreiheit der Parteien erfolglos angestrebte Koalitionsziel nunmehr unter Mitwirkung der Parteien erreicht sei, erscheinen für das Friedenswerk und die Erhaltung des Friedens im Hause die Parteien mit verantwortlich. Der Koalitionsgedanke werde nie mehr entschwinden und immer wiederleben. — Die „Neue Fr. Pr.“ nennt trotz des überwiegend konservativen Charakters des Ministeriums dessen Zustandekommen ein glückliches Ereigniß. Das Ministerium sei auch in dieser Zusammensetzung befähigt, die Geschäfte sachlich und die Politik aus dem Gesichtspunkte der Mäßigung und der Kräftigung des Staates zu führen, eine allmähliche Abschleifung der Parteigegensätze anzubahnen und die Grundlagen des Staates zu konsolidiren, es sei vor Allem gut, daß ein beschämendes Ohnmachtsbekenntniß des Parlamentarismus vermieden worden sei. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß sich die Grafen Schönborn und Wurmbrand zur Uebernahme der Portefeuilles der Justiz bez. des Handels bereit erklärten, jedoch die vollständige Kabinetsliste der Genehmigung des Kaisers nicht mehr unterbreitet werden konnte.

Wien. Fürst Windischgrätz hat den Vorschlag bezüglich der Zusammensetzung des Kabinets bereits dem Kaiser unterbreitet. Man glaubt die Zustimmung des Kaisers werde noch heute erfolgen.

Wien. Das Amtsblatt veröffentlicht morgen die Enthebung Taaffes und die Ernennung des neuen Ministeriums.

Paris. Im Gaîté-Theater wurde bei der Generalprobe eines neuen Intermezzo mit Löwen dem Bändiger Mark von einem Löwen der rechte Vorderarm völlig zerfleischt. Der Zustand des Bändigers ist bedenklich.

Paris. Die Unterrichtsbehörde theilte sämmtlichen Volksschullehrern in den östlichen Grenzdepartements eine Belehrung mit, die sie anhält, der Schuljugend einzuschärfen, daß sie gegebenen Falls einem eindringenden Feinde keinerlei Auskünfte geben dürfe, worüber sie auch gefragt werden möge.

Bern. Professor Pictet hat dem Bundesrath die unentgeltliche Verwerthung eines von ihm neu erfundenen Explosiv-Stoffes überlassen, der gestern mit günstigem Erfolge auf dem Schießplatze in Thun erprobt worden ist. Dieser Stoff kann ohne Gefahr hergestellt und befördert werden, ist rauchfrei und kann seine Wirkung je nach Bedarf bemessen werden; er entwickelt keine schädlichen Gase und leidet vom Froste nicht.

London. Die Unterhandlungen zwischen dem britischen Kommissar Durand und dem Emir von Afghanistan sind zum Abschluß gelangt. Die britische Gesandtschaft wird am 15. November abreisen. Das getroffene Abkommen umfaßt die Regelung der indisch-afghanischen Grenze. Die nordöstlich-afghanische Grenze wird im Sinne der anglo-russischen Abmachung von 1872 derart geregelt, daß der Oxus in seiner ganzen Länge die nördliche Grenze bildet.

Petersburg. Die Fürstin Hohenlohe ist beim Minister des Innern aufs Neue um Prolongation auf weitere drei Jahre des am 20. April 1894 ablaufenden Verkaufstermines der Restgüter aus der Fürst Wittgenstein'schen Erbschaft eingekommen. Die unverkauften Güter repräsentiren einen Werth von ca. 15 Mill. Rubel.

Konstantinopel. Am Donnerstag 27 Cholera-Erkrankungen, davon 22 mit tödtlichem Ausgange.

Washington. Admiral Mello hat verlangt, von der Regierung der Vereinigten Staaten als kriegführende Partei anerkannt zu werden. Nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Cleveland sandte der Sekretär Gresham dem Gesandten in Rio die Instruktion, daß die verlangte Anerkennung nicht erfolgen könne, weil es dem Admiral bisher nicht gelungen sei, eine politische oder militärische Organisation zu bewerkstelligen. Der Staatssekretär fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten unbedingte Neutralität beobachten.

Die Berliner Börse verlief ziemlich fest, aber geschäftslos. Die Haltung wurde durch matte Pariser Kurse für italienische Werthe beeinflußt. Sowohl Renten wie italienische Bahnen mußten ihre gestrigen Gewinne wieder aufgeben, konnten sich aber gegen Schluß wieder befestigen. Ungarn etwas besser, da die über das 1894er ungarische Budget bekannt gegebenen Ziffern befriedigten. Für Kohlen bestand Kauflust infolge des Eintritts kalter Witterung. Leitende Eisenwerthe dagegen angeboten, da die Nachricht über den Walzwerkverband verstimmte. Von Banken wurden Kreditaktien durch bessere Wiener Notirung gehoben, auch hiesige Banken höher. Von Bahnen italienische schwächer, Prinz Henry höher; deutsch-östliche erholt. Schifffahrtsaktien angeboten. Für Mexikaner bestand Kauflust, russische Anleihen wenig verändert, groß-russische Eisenbahnen auf Verstaatlichungsmeldungen steigend. Im Kassaverkehr 3prozentige deutsche Anleihen besser, 4prozentige etwas schwächer; von fremden Griechen und portugiesische Tabak-Obligationen ca. 2 Proz. höher, amerikanische Bons schwächer. Industriepapiere durchschnittlich behauptet. Privatdiskont 4¼ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: heiter, kalt. West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 269. Disconto 167.10. Dresdner Bank 126.00. Lombarden 80⅞. Egypter 102.70. Ung. Goldr. 92.10. Portugiesen —. Gotthard —. Nordbahn —. Schwarz Dresden —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 98.10. Italiener 80.30. Spanier 61. Portugiesen 20.37. Türken 22.20. Tabaksloose 87.00. Ottomanbank 588.00. Staatsbahn 620.00. Lombarden 217.50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 20.10, per März-Juni 21.30, behauptet. Spiritus per Novbr. 36.00, per Mai-August 38.25, fest. Rüböl per November 54.25, per März-Juni 54.75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März 158. Roggen per März 110, per Mai 110.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Rückreise Sr. Majestät des **Königs** aus Sibyllenort erfolgte gestern Abend 9 Uhr 38 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge, die Ankunft in Strehlen heute früh 4 Uhr. Im Gefolge befanden sich: Ihre Excellenzen Oberhofmarschall Graf Vitzthum von Eckstädt, Oberstallmeister von Ehrenstein, Generaladjutant Generallieutenant von Minckwitz, sowie Flügeladjutant Major von Criegern.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr 37 Minuten traf Se. Königl. Hoheit der **Graf von Flandern** mit seinem Sohne Albert, von Sibyllenort kommend, in Begleitung Sr. Excellenz des Oberhofmeisters Wirkl. Geh. Rath von Watzdorf und des Kapitäns Terlinden hier ein. Se. Königl. Hoheit der Graf von Flandern nahm im Königl. Residenzschloß und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert in der Königl. Villa Strehlen Wohnung.

— Bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß **Friedrich August** fand gestern Nachmittag 5 Uhr ein Diner statt, zu welchem Se. Excellenz Generallieutenant von Kirchbach, Generalmajor von Raab und die Stabsoffiziere des Schützenregiments mit Einladungen beehrt worden waren.

— Se. Erlaucht der regierende Graf Richard Clemens von **Schönburg-Glauchau** ist mit Gemahlin gestern hier eingetroffen und im Hotel Kaiser Wilhelm abgestiegen.

— Se. hochfürstliche Eminenz Kardinal **Graf Franz Schönborn**, Thronassistent Sr. Heiligkeit des Papstes und Fürst-Erz-

Pfund's keimfreie Kindermilch. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.